

Gute Reise!¹

Jahrgangsstufe 8

Es ist ganz natürlich, dass wir gegen jede neue Absicht, über deren Gegenstand wir irgendein Urteil uns schon festgestellt haben, uns abwehrend und verneinend verhalten, denn sie dringt feindlich in das vorläufig abgeschlossene System unserer Überzeugungen, erschüttert die dadurch erlangte Beruhigung, mutet uns neue Bemühungen zu, erklärt alte für verloren.

Arthur Schopenhauer²

Unsere Welt ist mobil

Die Gegenwart lebt vom Ortswechsel. Reisen ist ein gewichtiger Teil unseres Lebens geworden. Nahezu jeder ist heute unterwegs. Jüngere Stadtkinder können ohne Buchstaben- oder Zahlenkenntnis Bus- und Straßenbahnlinien identifizieren. Dorfkinder schlagen sich täglich in überfüllten Schulbussen oder Vorortzügen um Sitzplätze. Ältere legen Kilometer zurück, um von Berufsbildenden Schulen oder dem Ausbildungsbetrieb an ihren Wohnort zu gelangen. Wer im Berufsleben nicht weiterhin zu den täglichen Pendlern gehört, ist möglicherweise seltener unterwegs, dafür werden die Reisen jedoch exotischer: ein Meeting in Den Haag, eine Tagung in Kopenhagen, ein Projektauftrag in Dubai.

Auch das private Reisen gehört zum Lebensalltag des modernen Menschen. Als Folge davon scheinen territoriale Grenzen zunehmend imaginäre Größen zu sein. So ist es gut möglich, auf einer touristischen Safari durch Asien in einer kleinen Reisegruppe auf Menschen aus der ganzen Welt zu treffen. Die Reiseteilnehmer verstehen sich gut, obwohl sie nicht die gleiche Sprache sprechen. Ihr Alter, ihre soziale oder religiöse Herkunft spielen keine Rolle. Es eint sie das gemeinsame Erlebnis, das Ziel, Asien kennenzulernen, und das gemeinsame Abenteuer.

In der vorgestellten Unterrichtsübung dient eine fiktive Bahnreise als Kulisse für eine Auseinandersetzung mit den Herausforderungen einer mehrperspektivischen Wirklichkeit. In einer Einstimmungsphase werden die Erfahrungen mit allgegenwärtiger Mobilität thematisiert. Dabei kann an die ganz individuellen und durch örtliche Begebenheiten vorgegebenen Bedingungen angeknüpft werden. Denkbar ist auch, bereits an dieser Stelle unterschiedliche Begegnungen mit anderen Reisenden zu thematisieren und dabei Erfahrungen sowohl aus dem täglichen Pendlerverkehr als auch von längeren Urlaubsreisen anzusprechen.

Individuen sind vielschichtig

Im Zeitalter einer auf diese Weise erfahrenen Mobilität wird es zunehmend schwieriger, an einem getroffenen Urteil festzuhalten, so wie Schopenhauer es noch als »natürlich« beschreibt. Mobilität heißt

immer auch Begegnung mit Fremdem. Im anderen Stadtteil, im Nachbardorf, im anderen Bundesland, irgendwo in Europa, irgendwo auf der Welt fühlt sich der Ankommende fremd, begegnet ihm Unvertrautes, verliert er an Sicherheit. Das »System an Überzeugungen« steht plötzlich einem anderen »System an Überzeugungen« gegenüber. Werden Schopenhauers Worte statt in ihrer pessimistischen Determination aus einer optimistischen Sicht gedeutet, so können sie auch als Aufgabe verstanden werden. Das »vorläufig abgeschlossene System an Überzeugungen« muss eine Erschütterung erfahren, damit die Angst vor dem Fremden erst erkannt und schließlich überwunden werden kann. Dabei sollte »die neue Absicht« als Bereicherung der eigenen vielschichtigen Identität erfahren werden. In diesem Verständnis wird das Reisen eine Chance, angesichts der Personen und Gemeinschaften, auf die der Reisende trifft, mit seinen eigenen vorgefestigten Ansichten kritisch ins Gericht zu gehen.

Was Schopenhauer »natürlich« nennt und Psychologen als Schutzdimension bezeichnen, soll hier nicht in Frage gestellt werden. Es ist gut nachvollziehbar, dass sich eine 14-jährige Schülerin bewusst nicht für den Sitzplatz in der S-Bahn neben dem stark alkoholisierten Mittdreißiger entscheidet. Diese intuitive Schutzhaltung kann durchaus auch zur Sprache kommen. Das Ziel der Übung besteht in erster Linie darin, die Schülerinnen und Schüler dafür zu sensibilisieren, vorgeprägte Einstellungen, die nicht als so eindeutig richtig erfahren werden wie die im S-Bahn-Beispiel, selbst wahrzunehmen und kritisch zu hinterfragen.

In der im LER-Unterricht einer 8. Klasse erprobten Übung werden auf Kärtchen Passagiere vorgestellt, die im Sinne des transkulturellen Verständnisses multiple Persönlichkeiten verkörpern und deren Beschreibung Widersprüchliches aufweist, damit ein schnelles, eindeutiges Beurteilen nicht möglich ist (M1).

Ich gehe auf Reisen ...

Nach einer kommunikativen Einstimmungs- und Problematisierungsphase erhalten die Schülerinnen und Schüler die Kärtchen und dazu folgende Situationsschilderung.

Gute Reise! Im Nachtzug von Berlin nach Brüssel

Du bist auf der Reise von Berlin nach Brüssel. Dafür möchtest du den Nachtzug nutzen, der aus Warschau kommt und in Brüssel endet.

Der Zug trifft in Berlin mit etwas Verspätung ein. Dadurch hast du die Möglichkeit, die Wartenden ein wenig zu beobachten. Nimm einmal an, du erhältst zu einigen Personen die Informationen, die du auf den Kärtchen findest.

Lies alle Beschreibungen aufmerksam durch.

¹ In Anlehnung an den Methodenvorschlag »Euro-Rail A La CARTE« des Deutschen Bundesjugendrings in: YOurope07 – Jugendaktionen in Europa. Aktionsprogramm für mehr Jugendbeteiligung, Praxisbuch, Berlin 2007, S. 62–63.

² Arthur Schopenhauer, Den Intellekt überhaupt und in jeder Beziehung betreffende Gedanken § 43, in: Parerga und Paralipomena II, Zürich: Haffmans Verlag 1988, S. 62.

Die Kärtchen können mit Personenbeschreibungen erweitert oder ausgetauscht werden, die für eine Diskussion in der konkreten Klasse geeignet scheinen, weil sie der Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler entsprechen. Dabei ist es wichtig, dass die Passagiere in sich differenzierte Individuen verkörpern, zu denen auch Fragen offen bleiben.

Doch zunächst wird die Aufmerksamkeit durch eine ergänzende Aufgabenstellung auf die Person der Schülerin oder des Schülers selbst gelenkt.

Benutze das unbeschriebene Kärtchen und verfasse nach dem Muster der anderen Kärtchen eine Beschreibung für dich. Wie könntest dich die anderen Passagiere auf dem Bahnsteig wahrnehmen? Sollte der Platz auf dem Kärtchen nicht ausreichen, kannst du auf dem Arbeitsblatt **M2** Ergänzungen notieren.

Die Schülerinnen und Schüler der LER- Gruppe formulierten beispielsweise:

- Ein Mädchen mit viel Gepäck, das nervös herumzappelt und immer wieder auf die Uhr schaut. Sie trägt eher unauffällige Kleidung und telefoniert mit jemandem. Dabei überspielt sie, wie genervt sie eigentlich ist.
- Ein Junge mit bequemen Klamotten und einem Skateboard in der Hand, der mit einer großen Reisetasche unterwegs ist und gern mal mit fremden Personen redet. Im Moment mit einer hübschen Amerikanerin. Er hat auch eine Tüte von Burger King in der Hand.
- Ein Jugendlicher mit einer kurzen Hose, blauem T-Shirt und einer Sonnenbrille. Er hat einen Koffer, aus dem ein Bayernschal hängt, und er liest eine *SportBild*. Auf dem Koffer liegt eine prall gefüllte Obst- und Gemüsebox. Er hilft einem Kind hoch, das hingefallen ist.

Die Herausforderung dieses Unterrichtsabschnittes besteht in der Auseinandersetzung mit den Fragen: Wer will ich sein? und: Wie sehen mich andere? In diesem Fall: Wie sehen mich Fremde? Wie wirke ich möglicherweise, wenn man mich nur flüchtig wahrnimmt? Die Lernenden sollen erkennen, dass ihre »echte« Persönlichkeit nicht umfassend erfahrbar wird für Fremde und dass diese sehr wahrscheinlich ein schnelles Urteil auf der Basis zufällig aufgenommener Merkmale fällen werden.

Wenn sich die Gruppe nun wieder den Beschreibungen auf den Kärtchen zuwendet, wird deutlich, dass auch diese Charakteristika den gleichen Flüchtigkeiten unterliegen. Es muss also anerkannt werden, dass diese Informationen lediglich einen Ausschnitt darstellen oder sogar ein falsches Bild über die Person vermitteln. Dennoch bleibt die Situation so bestehen. Die Schülerinnen und Schüler müssen mit den spärlichen Informationen auskommen, um ihre Entscheidung zu fällen.

Diese Arbeitsphase wird durch den folgenden Text eingeleitet.

Jetzt fährt der Zug ein. Du hast keine Platzkarte reserviert und musst dir nun einen Platz für die lange Reise suchen. Der Zug führt nur Sechs-Personen-Abteile. Wähle dir fünf Personen aus, mit denen du gern das Abteil teilen möchtest. Trage die von dir gewählten Mitreisenden und eine kurze Begründung auf dem Arbeitsblatt ein (**M2**).

Ich reise in Begleitung

Die Arbeitsergebnisse dieser Einzelarbeit bleiben zunächst undiskutiert, denn nun wenden sich alle einer Mitschülerin oder einem Mitschüler zu. Für ihre Paararbeit erhalten die Jugendlichen den nachstehenden Auftrag.

Stell euch vor, deine Mitschülerin oder dein Mitschüler begleitet dich auf dieser Reise. Überlegt euch nun, mit wem ihr beide das Abteil teilen möchtet. Tragt die vier Personen, auf die ihr euch geeinigt habt, auf dem Arbeitsblatt **M2** ein, wieder mit einer kurzen Begründung.

Für die Zusammensetzung der Personen in diesem zweiten Abteil soll die Anwesenheit des Mitschülers nicht in Frage gestellt werden. Die Situation wird so gesetzt, dass beide freiwillig und gern miteinander auf Reisen sind.

In dieser Arbeitsphase müssen die Lernenden ihre vorher gefällten Entscheidungen verteidigen. Dafür bedarf es überzeugender Begründungen. Die Argumentation des Mitschülers oder der Mitschülerin kann durch stärkere Argumente die eigene Entscheidung in Frage stellen. Die Schülerinnen und Schüler müssen sich mit den Ideen der Arbeitspartner auseinandersetzen und sich zu ihnen positionieren, diese mit dem eigenen Urteil vergleichen und zu einem gemeinsamen Ergebnis gelangen.

In einem weiteren Arbeitsschritt kann die Gruppe nun auf drei oder sogar vier Mitschüler erweitert werden. Die Aufgabenstellung ist ähnlich. Beachtet werden muss hier jedoch, dass bei vier Gruppenmitgliedern nur zwei weitere Reisende gefunden werden müssen.

Es ist ratsam, im Vorfeld der Paar- und der angeschlossenen Gruppendiskussion im Sinne eines kompetenzorientierten Unterrichts die Kommunikationsregeln festzulegen, da schnell hitzige Debatten hochkochen können. Das Ergebnis in Form einer Einigung verlangt den Schülerinnen und Schülern Kompetenzen des friedlichen Aushandelns, der Kompromissbereitschaft oder sogar der Dissensfähigkeit ab. Nicht selten geben Schüler an, sie hätten ihren Vorschlag widerwillig zurückgezogen. Insbesondere wenn die Gruppengröße erweitert wird, wird die Einigung schwieriger. Erfreulich ist es dann, wenn Schülerinnen und Schüler eine Abstimmung vorschlagen und in der Auswertung bekräftigen, dass sie das Mehrheitsergebnis akzeptieren, auch wenn ihr Reisekandidat dadurch ausgeschlossen wurde.

Der Arbeitsauftrag für diesen Unterrichtsabschnitt könnte wie folgt lauten:

Findet euch nun in Gruppen von ... Schülerinnen und Schülern zusammen. Nun wählt ihr für die noch nicht belegten Plätze aus den vorgegebenen Kärtchen wieder die von euch gewünschten Mitreisenden aus.

Nach der Gruppenarbeit präsentieren die Schülerinnen und Schüler ihre Ergebnisse. Eine gute Möglichkeit bietet das Auslegen der Kärtchen in Form eines ganzen Reisezuges. Wichtig ist, den Schülerinnen und Schülern eine Möglichkeit zu geben, ihre

eigenen Entscheidungen mit denen der anderen vergleichend zu erfassen.

Feedback und Weiterarbeit

Eine abschließende Auswertung ist unverzichtbar. Sie bildet gleichzeitig die Grundlage für die weitere Gestaltung der Unterrichtssequenz. Entsprechend den Bedingungen in der Klasse können dafür verschiedene Methoden gewählt werden. Bei einem Feedback im Stuhlkreis kann die Lehrerin oder der Lehrer sich zurücknehmen und alle können in einem direkten Gespräch miteinander Erfahrungen austauschen. Aber auch eine Plenumsdiskussion unter folgenden Leitfragen ermöglicht eine angemessene Rückkopplung.

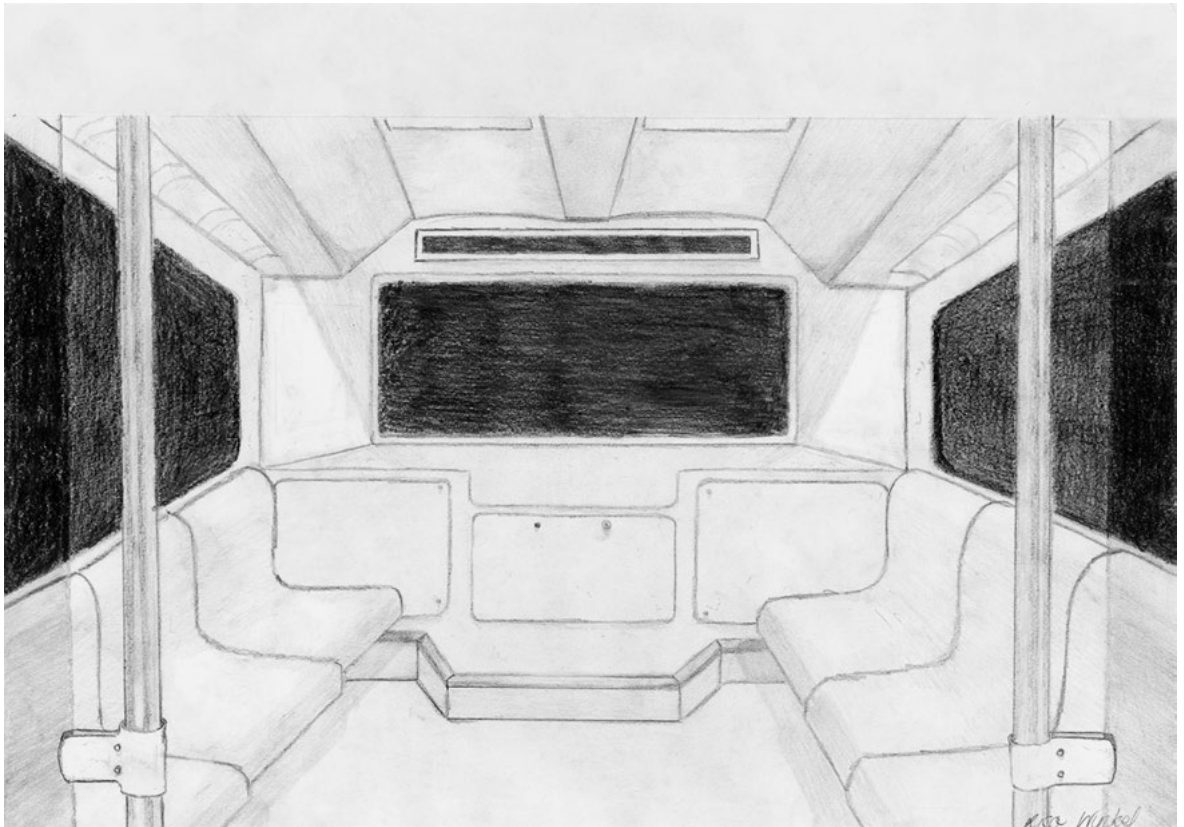
- Hattest du Schwierigkeiten, das Kärtchen über deine eigene Person zu verfassen?
- Was könnte von Außenstehenden an deiner Person fehlgedeutet werden?
- Welche Entscheidung bei der Auswahl deiner Mitreisenden fiel dir in deiner Einzelarbeit besonders schwer? Begründe.
- Musstest du in den Gruppendiskussionen eine Entscheidung zurücknehmen? Aus welchen Gründen hast du dich anders entschieden?
- Wo konntest du deine Entscheidungen durchsetzen? Mit welchen Argumenten?
- Welche Beurteilungen der Personen könnten sich als haltlose Vorurteile herausstellen?
- Könnte es dennoch Risiken geben, mit den gewählten Personen zu reisen?
- Was hättest du gern noch zu den einzelnen Personen gewusst?

Ziel der Auswertung ist es zu erkennen, dass wir mit vorgeprägten Einstellungen fremden Personen ge-

genübertreten und diese uns ebenso als fremd wahrnehmen. Manchmal nehmen wir Informationen auf, die ein uneinheitliches Bild ergeben. Wir sollten uns bemühen, weitere Informationen zu erfassen, um ein begründetes Urteil treffen zu können. An den Überlegungen zur eigenen Person sollte erkennbar werden, wie vielschichtig Individuen sind. Wir geben in unterschiedlichen Situationen Verschiedenes von uns preis. Die einzelne Person ist jedoch wesentlich komplexer als das Bild, das in einer Situation von ihr entstehen kann. Wenn wir ein größtmögliches Maß an Gemeinsamkeiten finden, bauen wir Vertrauen auf, weil wir diese Merkmale wiedererkennen, verstehen und dies uns Sicherheit gibt.

Nach einem solchen Auswertungsgespräch ergeben sich zahlreiche Anknüpfungspunkte für die Weiterarbeit. In Abhängigkeit von besonders brennenden Fragen, mehrheitlichen Erfahrungen oder aufgebrochenen Problemfeldern kann der weitere Unterricht inhaltlich strukturiert werden. Themenkreise zum Umgang mit *Vorurteilen*, zu den Phänomenen der *Wahrnehmung und Täuschung*, zu Problemen *wachsender Mobilität* und *Entfremdung* oder zur Vertiefung der Frage nach dem *Umgang mit dem Fremden* im eigenen Lebensraum, aber auch dem Begegnen fremder *Lebenswelten in anderen Regionen* können nun projektorientiert hergeleitet werden, wobei sich eine gemeinsame Planungsphase von Schülerinnen und Schülern mit der Lehrkraft anbietet.

Interessant wäre auch eine Wiederholung dieser Übung nach einem längeren Zeitraum. Möglicherweise haben sich nun Einstellungen verändert, ist das Bild über sich selbst ein anderes, gehen die Schülerinnen und Schüler durch gewonnene Einsichten und Erfahrungen mit dieser Reisesituation ganz anders um. ■



Zeichnung: Rico Winkel

Ein Abteil mit
Mitreisenden füllen

Personenbeschreibung 1

Ein eleganter Herr mit einer großen, unförmigen Tasche, der mit leicht russischem Akzent sehr freundlich einer alten Frau einen Weg erklärt.

Personenbeschreibung 2

Eine gut gekleidete, selbstbewusste Geschäftsfrau mit reichlich Gepäck, die sich aufgeregt beim Bahnpersonal beschwert.

Personenbeschreibung 3

Ein dickbäuchiger, älterer Herr, der die *BILD*-Zeitung liest und kaum Gepäck hat.

Personenbeschreibung 4

Eine freundlich wirkende Frau mit Kopftuch, die wegen des Zuges eine Auskunft möchte, sich aber kaum in deutscher Sprache verständlich machen kann.

Personenbeschreibung 5

Ein bekannter Berliner Politiker, der sich stark für den Umweltschutz engagiert, aber in der letzten Zeit wegen Korruptionsverdacht in die Schlagzeilen geraten ist.

Personenbeschreibung 6

Eine sehr hübsche, junge Frau, die übermüdet aussieht, sich einen Kaffee kauft und in deren Geldbörse ein dicker Packen Geldscheine zu sehen ist.

Personenbeschreibung 7

Ein schrill gekleideter Jugendlicher, der eine Gitarre bei sich hat, eine Zigarette nach der anderen raucht und dabei in ein Buch vertieft ist.

Personenbeschreibung 8

Eine ältere, katholische Ordensschwester in Ordenstracht, die halblaut einen Rosenkranz betet.

Personenbeschreibung 9

Ein junger, gut aussehender und umschwärmter Schauspieler, von dem die Medien neuerdings sagen, er sei HIV positiv.

Personenbeschreibung 10

Ein blinder, älterer Herr, der dem Bahnangestellten erklärt, dass er ein Volksmusiker aus Österreich sei und dringend pünktlich zu einem Auftritt nach Brüssel kommen müsse.

Personenbeschreibung 11

Ein junger Mann, der in englischer Sprache eine Frau um eine Auskunft bittet und der einen Döner mit Knoblauchsoße isst, wobei Musik aus seinen Kopfhörern dröhnt.

Personenbeschreibung 12

Ein dänischer Fußballfan, dessen Mannschaft am Vortag verloren hat und der eine Flasche Bier in der Hand hält.

Personenbeschreibung 13

Ein ungepflegt wirkender Herr mittleren Alters, der einem Rollstuhlfahrer behilflich ist.

Personenbeschreibung 14

Eine etwa 30-jährige Frau mit buntem Kopftuch und langem Mantel, die unruhig mit einem weinenden Kind auf dem Arm hin und her läuft.

Personenbeschreibung 15

Ich selbst als Bahnreisende oder Bahnreisender.

Gute Reise – im Nachtzug von Berlin nach Basel

Ergänzungen für die Beschreibung meiner eigenen Person als Bahnreisende/r.

Ich reise mit folgen fünf Personen:

Mitreisende/r (Kärtchennummer oder Stichwort notieren)	Begründung

Wir reisen mit folgenden Personen:

Mitreisende/r (Kärtchennummer oder Stichwort notieren)	Begründung